

IMMATERIELLES KULTURERBE

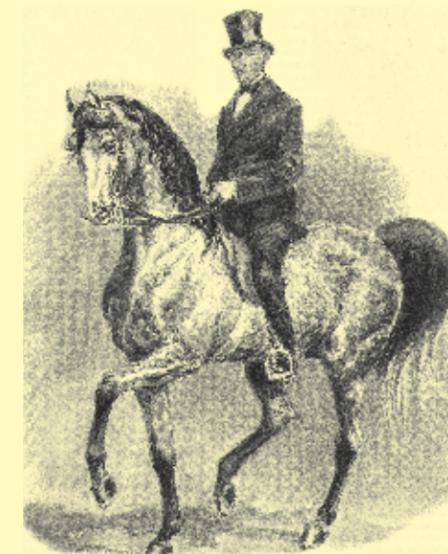
# Wertvolles Gut

*In NRW ist die deutsche Reitlehre als Kulturform anerkannt worden. Das umfangreiche Bewerbungsschreiben hatte Dr. Britta Schöffmann verfasst. Hier erzählt sie in Auszügen davon*



Foto: Toffi

Vorbild: Reitmeisterin Dorothee Schneider bildet ihre Pferde nach den klassischen Grundsätzen aus.



Der Vater der deutschen Reitlehre: Gustav Steinbrecht. Von ihm stammt der Satz „Reite dein Pferd vorwärts und richte es gerade“.

Nachdem die klassische deutsche Reitlehre im Mai 2022 in Nordrhein-Westfalen in das Verzeichnis „Immaterielles Kulturerbe NRW“ aufgenommen worden ist, wurde es nun für das bundesweite Verzeichnis empfohlen. Dafür heißt es: Daumen drücken! Anfang 2023 entscheidet sich, ob unsere Reitlehre auf Bundesebene als schützenswert eingestuft wird.

Schützenswert ist die Deutsche Reitlehre aus Sicht der Bundesvereinigung der Berufsreiter (BBR) auf jeden Fall. Die BBR – allen voran der ehemalige Vorsitzende Burkhard Jung, sein Nachfolger Hannes Müller sowie BBR-Geschäftsführerin Carolin Lux – hatte die Bewerbung initiiert, zu dem Angelika Frömming und Eckart Meyners die notwendigen Begleitschreiben anfertigten (s. S. 45 u. 46). Ganz so einfach wie es klingt, ist es aber nicht. Es gibt Merkblätter, Vorgaben, Einschränkungen und vieles mehr, was beachtet werden muss. Sonst ist man als Bewerber schneller aus dem Rennen, als man denkt. Sport an sich gilt beispielsweise nicht als schützenswertes Kulturgut. Wie aber den Spagat schaffen zwischen „Reitsport“, wie die Reiterei heute ja verallgemeinernd bezeichnet wird, und der schützenswerten klassischen deutschen Reitlehre?

Ein Blick in die Geschichte der Pferde und der Reitlehre(n), verbunden mit einem Blick in die Gedanken- und Gefühlswelt von Pferdemenschen jeglicher Couleur, jeglicher Zeit und jeglicher Motivation machte dabei einmal mehr klar, dass Reiten und die Beschäftigung mit dem Pferd tatsächlich so viel mehr ist als nur Sport. Dies darzustellen und auch den Nichtreitern in den Bewertungskommissionen zu vermitteln, war das große Anliegen, das zumindest schon mal die Verantwortlichen im zuständigen NRW-Ministerium überzeugen konnte. In der Begründung zur Aufnahme als Immaterielles Kulturgut heißt es: „Die klassische deutsche Reitlehre ist eine schonende Ausbildungsmethode von Pferden, Reiterinnen und Reitern mit mündlich und schriftlich überlieferten und bewährten Grundsätzen, eigener Fachsprache und klaren Regeln. Sie zielt auf ein harmonisches Zusammenspiel von Tier und Mensch und ein daraus entstehendes Gefühl von Naturfaszination und Reit-Glück ab. Gewaltfreiheit gegenüber Tier und Mensch in der Ausbildung ist oberstes Gebot und Selbstverständlichkeit.“

Als die Nachricht zur gelungenen Aufnahme ins NRW-Register und die Bemühungen der BBR die Runde machte, gab es in den sozialen Medien sogleich Gelächter. „Ausgerechnet die



Reitmeisterin Ingrid Klimke achtet im Sinne der klassischen Ausbildung darauf, ihre Pferde abwechslungsreich zu gymnastizieren.

Alter Meister und Namensgeber der BBR-Auszeichnung: Felix Bürkner auf Herder.

Foto: Toffi

## „Dieses überlieferte System hat keine Fehler, keinen falschen Ehrgeiz.“

Dr. Britta Schöffmann über die deutsche Reitlehre

Berufsreiter ...“ oder „ausgerechnet der Sport ...“ klang es von mancher Seite. Dabei wurde vergessen, dass es nicht um Berufsreiterinnen und -reiter, Sportreiterinnen oder Amateurreiter geht mit ihren menschlichen Fehlern oder Befindlichkeiten. Es geht um die klassische deutsche Reitlehre. Dieses überlieferte System hat keine Fehler, keinen falschen Ehrgeiz. Die klassische deutsche Reitlehre hat sich über viele Jahrzehnte bewährt, basierend auf einem jahrhundertealten Wissen und in die Gegenwart überliefert und verifiziert durch neueste wissenschaftliche Erkenntnisse.

### Überliefert und zeitlos

So heißt es in der Bewerbung dann auch: „Über die Jahrhunderte entwickelten sich, vornehmlich im alten Europa, die Methoden und Inhalte zur Ausbildung von Reitern und Pferden und formten sich mit der Zeit zur Lehre, immer wieder mündlich von Meister zu Schüler weitergegeben, zusätzlich aber auch in diversen Schriften und Büchern für die Nachwelt festgehalten. Dabei kristallisierten sich regional unterschiedliche Schulen heraus, die zwar alle dasselbe Ziel hatten – die Förderung der Reitkunst –, die Wege dorthin aber ein wenig differierten. Die Reiterei in Deutschland orientierte sich ab dem 19. Jahrhundert vor allem am Ausbildungssystem Eduard Gustav Steinbrechts (1808-1885), der als Vater der deutschen Reitlehre gilt. Sein Buch ‚Gymnasium des Pferdes‘ gilt heute



Foto: FN Verlag



Foto: FB

Der Umgang mit Pferden fördert und stärkt Kinder und Jugendliche ganz besonders. Klassische Ausbildung am Boden: Die Arbeit am langen Zügel.



Foto: FB

noch als die Bibel der klassischen Reitlehre deutscher Couleur und ist im weitesten Sinne die Grundlage der heute in Deutschland geltenden ‚Richtlinien für Reiten und Fahren‘, der modernen Interpretation der klassischen deutschen Reitlehre.“

„Klassisch“ heißt deshalb – und das sollten sich alle Reiter immer wieder vergegenwärtigen – nicht alt oder altergebracht, sondern es steht für Begriffe wie überliefert und zeitlos! Diese unsere Reitlehre orientiert sich dabei an den natürlichen und individuellen Anlagen des Pferdes, sie berücksichtigt seine körperlichen Voraussetzungen und sein natürliches Verhalten, ist bei regelkonformer Anwendung artgerecht und gesundheitsfördernd und übernimmt damit Verantwortung für das Pferd. Regelkonformität sollte eine Selbstverständlichkeit sein und zweifelhafte und tierverachtende Trainingsmethoden (Stichwort „Rollkur“) außer Acht lassen. Im Bewerbungsschreiben wird deshalb auch darauf hingewiesen, dass sich die BBR in staatlichen Gremien und politischen Ausschüssen für das Tierwohl einsetzt und sich aktiv an der Weiterentwicklung des Berufsreitertums beteiligt mit dem Ziel, das Bewusstsein der Berufsausbilderinnen und -ausbilder für ihre Aufgabe zu schärfen: Multiplikatoren im Hinblick u.a. auf die Wissensvermittlung gemäß der klassischen deutschen Reitlehre zu sein und diese vorzuleben. So hat sich die BBR seinerzeit auch mit Aufklärung und einer



Foto: Toffi

Angelika Frömming, ehemalige internationale Dressurrichterin

### Zu pflegendes Kulturgut

„Trotz einiger Unkenrufe ist das Pferd bei vielen Menschen weiterhin ein Haustier, das Bewunderung und Zuneigung genießt. Diese drückt sich darin aus, dass man das Pferd nicht nur streicheln, sondern auch reiten will. Kinder wachsen jedoch nicht mehr mit dem Pferd auf und lernen somit nicht mehr den Umgang mit ihm. Dieses Problem zeigt sich auch bei Erwachsenen, denen der Umgang mit dem Pferd bisher verschlossen blieb. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, dass es die praxiserprobte, wissenschaftlich fundierte und weltweit anerkannte klassische deutsche Reitlehre gibt, die jedem Interessierten den richtigen Umgang mit dem Pferd und den pferdeadäquaten Ausbildungsweg zeigt.

Für die klassische deutsche Reitlehre ist das Wohl der Pferde existenziell und wird von geprüften Berufsreitern, Amateurausbildern und Turniersach-

verständigen vorgelebt und weitergegeben. Gerade die staatlich Geprüften durchlaufen eine mehrjährige Ausbildung, bei der sie neben der Reitlehre auch mit den Fachbereichen vertraut gemacht werden, auf denen die klassische Reitlehre basiert, z. B. Anatomie, Verhaltenslehre, Physiologie und Trainingslehre. Während meiner ehrenamtlichen Tätigkeit als internationale Turnierrichterin Dressur konnte ich weltweit erleben, dass die klassische Reitlehre, wie sie von der BBR und FN verstanden und vertreten wird, international weitgehend übernommen und umgesetzt wird. Das heute weltweit gültige „Dressage-Handbook“, von einem internationalen Gremium in 2006 verabschiedet, basiert letztendlich auch auf den Regeln der klassischen deutschen Reitlehre. Eine Aufnahme in das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes wäre zum einen eine Verpflichtung, das klassische Reiten als Kulturgut zum Wohle und Erhalt der Pferde zu pflegen, als leuchtendes Beispiel vorzuleben, weiter zu erforschen und bei Bedarf noch praxisnäher zu erklären. Zum anderen ist es ein unübersehbares Zeichen dafür, dass Reiten nicht eine Spielwiese einer bestimmten Gesellschaftsschicht mit rein ökonomischen Aspekten ist, sondern ein Kulturgut, das es zu pflegen gilt, und Beispiel für ein harmonisches und verantwortungsvolles Miteinander von Mensch und Pferd.

Facettenreich: Reiten ist naturverbunden und gesundheitsfördernd – für Tier und Mensch.



Foto: FN



Foto: privat

Eckart Meyners,  
Ausbilder und  
Initiator der EM-  
Bewegungslehre

## Reiten als Philosophie

Spiel, Sport und Bewegung im Kontext mit Kultur zu sehen, ist relativ neu, weil bisher der pädagogische Bezug im Vordergrund stand. Doch ist es wissenschaftlich relevant, die Verknüpfung herauszuarbeiten, um zu dokumentieren, dass Bewegungsformen sich aus Kulturphänomenen ableiten lassen und keine künstlichen Konstrukte sind? Diesbezüglich kann die klassische deutsche Reitlehre exemplarisch als spezielles Bewegungskonzept angesehen werden. Es ist anhand dieser Lehre klar zu erkennen, dass Bewegen mit dem Pferd kein Konstrukt ist, das man sich ausgedacht hat, sondern das sich organisch aus Lebens- und Arbeitszusammenhängen über Jahrhunderte entwickelte und noch Bestand hat. Ausgehend von dieser Annäherung an das Pferd bis hin zur Verknüpfung der Pferdebewegung mit der Bewegung des Reiters ist die Kulturform „Klassische deutsche Reitlehre“ zukünftig inhaltlich auch mit neuen Grundlagen des Bewegungslernens zu arrangieren. Ausgehend von einem humanistischen Menschen- und Pferdebild sind deutliche Kennlinien für die Ausbildung von Pferd und Reiter erstrebenswert. Letztendlich muss es gelingen, das Reiten nach klassisch deutscher Lehre als Philosophie zu begreifen und zu schützen.

Plakat-Aktion erfolgreich Bestrebungen aus dem Ausland entgegengestellt, die der klassischen Lehre widersprechende Rollkur international als Trainingsmethode anzuerkennen.

Überhaupt werden schwierige Themen rund um die Reiterei in der Werbung nicht ausgespart. Unter dem Punkt „Risikofaktoren für den Erhalt der Kulturform“ wird die Problematik eines fehlenden Wissens der meisten Menschen über das Pferd, seine Bedürfnisse, die Anforderungen an seine Haltung, den Sinn seiner Ausbildung und seine mögliche Zukunft auf dieser Erde angesprochen. Aber auch schwarze Schafe unter den Reitern, Fehlentwicklungen, Gurus, Negativschlagzeilen, Extrem-Forderungen von Tierrechtlern sind Bereiche, die angesprochen, erläutert und in Bezug zur Bedeutung der klassischen deutschen Reitlehre und ihrer Erhaltung gesetzt werden. In diesem Zusammenhang heißt es dann auch: „Der Fortbestand der Ausbildung nach der klassischen deutschen Reitlehre hat als Kulturform nicht nur einen bewahrenden Einfluss auf den Fortbestand der Reiterei selbst, sondern auch auf den Fortbestand von mehr als 10.000 Firmen, Handwerksbetrieben und Dienstleistungsunternehmen rund ums Pferd (der Umsatz allein der deutschen Pferdewirtschaft liegt bei geschätzten 6,7 Milliarden Euro). Er sichert damit auch Arbeitsplätze sowie das Einkommen vieler Menschen – und letztlich auch das Überleben des Pferdes in der modernen Gesellschaft.“

Den Weg der internationalen Anerkennung geschafft haben mit den Themen klassische Reitlehre und Reitkunst bereits das Cadre Noir Saumur und die Spanische Hofreitschule Wien, die schon in die Repräsentative Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit bei der UNESCO aufgenommen wurden. Im Gegensatz zu diesen beiden Institutionen konzentriert sich die Weitergabe der Reitlehre in Deutschland aber nicht auf historische Reitstätten, sondern auf einen sich vor über 100 Jahren über das Vereinswesen entwickelnden ganzen Berufsstand – das Berufsreitertum. Ein Umstand, der Erschwernis und Chance gleichermaßen ist. Erschwernis, weil die Kontrolle der Einhaltung der klas-

Demonstration der klassischen Reitlehre: Die Quadrille der deutschen Landgestüte beim CHIO Aachen.



Foto: Strauch

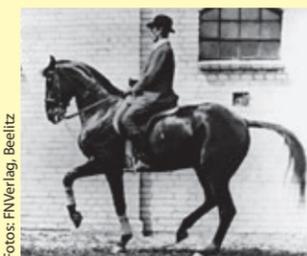


Foto: FN/Verlag, Beelitz

Klassische Reitkunst in Vollendung: Die Piaffe unter dem Sattel – damals (Hans von Heydebreck) und heute (Helen Langehanenberg).



Foto: St.GEORG

sischen deutschen Reitlehre in der Breite sicher schwieriger ist, Chance, weil die Lehre in keinem anderen Land mit einer derartigen Verbreitung unter die Menschen gebracht werden kann. Die klassische deutsche Reitlehre kann auf diese Weise nicht nur angeschaut, sondern von jedem Reiter erlernt und gelebt werden. Berufsreiter agieren dabei als Multiplikatoren, genauso wie viele ihrer Schüler, die später vielleicht als Amateur-Ausbilder die Lehre ebenfalls weitertragen.

Daraus erwachsen nicht nur Reitkunst und Sport, sondern – und das sollten sich alle Ausbilderinnen und Ausbilder immer wieder vor Augen führen – es eröffnet sich ein viel größeres Feld rund ums Pferd. So wird in

der Bewerbung darauf hingewiesen: „Reiten gilt als gesundheitsfördernd, da es Bewegung an frischer Luft mit sich bringt und bis ins hohe Alter ausgeübt werden kann. Reiten ist naturverbunden und führt so zu einem nachhaltigen Naturverständnis. Die Beschäftigung mit dem Pferd/Reiten hat besonders auf Kinder und Jugendliche einen positiven Einfluss und fördert neben körperlichen Fertigkeiten vor allem auch soziale Kompetenzen. Verantwortungsbewusstsein, Mut, Respekt, Durchhaltevermögen, Selbstbewusstsein, Teamgeist und Freundschaft – all dies können Heranwachsende durch das Reiten erfahren und (er)leben. Deshalb werden heutzutage auch manch reitpädagogische

Therapiemaßnahmen von Jugendämtern übernommen. Auch körperlich oder psychisch beeinträchtigte Menschen erhalten über das Reiten eine ungeahnte Erweiterung ihrer Lebensqualität. Voraussetzung dafür sind jedoch immer gut und fachgerecht ausgebildete Pferde, die es ihren Reitern leicht machen.“

Vor diesem Hintergrund ist die bereits erfahrene Anerkennung ins nordrhein-westfälische Kulturgutverzeichnis gar nicht hoch genug einzuschätzen. Sollte die klassische deutsche Reitlehre auch im bundesweiten Verzeichnis aufgenommen werden, könnte der Weg sogar noch weiter gehen. Die höchste Auszeichnung wäre der Eintrag in die „Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit“ bei der UNESCO. Beides wäre ein großartiger Erfolg einer großartigen Reitlehre und ein Bollwerk gegen Unwissenheit, Gurutum und gesellschaftliche Anfeindungen und damit ein Segen für die Pferde. ■

Foto: St.GEORG



Die Autorin  
Dr. Britta  
Schöffmann

ist Buchautorin, Dressurausbilderin und Streiterin für klassische Ausbildung. Sie hat für die BBR das umfangreiche Bewerbungsschreiben für das Immaterielle Kulturerbe verfasst.